

An den Präsidenten der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Herrn Professor Dr. rer. pol. Bernd Huber

An den kommissarischen Kanzler der LMU
Herrn Dr. Christoph Mülke

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrter Herr Kanzler,

die Ludwig-Maximilians-Universität befindet sich in einem stetigen Wandel. Dafür stehen der Bologna-Prozess, Exzellenzinitiativen, der LMU*innovativ*-Prozess und die Modernisierung der Verwaltung.

Einem anhaltenden Wandel unterworfen sind seit Jahrzehnten auch das Aufgabenprofil und die erforderlichen Kompetenzen einer Sekretärin oder eines Sekretärs im Wissenschaftsbetrieb, nicht aber die Bewertung der Tätigkeitsmerkmale und die daraus resultierende Eingruppierung. Genau darauf möchten wir Ihr Augenmerk lenken.

Durch die fortschreitende Internationalisierung und die dynamische Umgestaltung des Wissenschaftsbetriebes, die Budgetierung und die rasante Weiterentwicklung der Kommunikationstechnologien sind die Aufgaben um ein Vielfaches komplexer, anspruchsvoller und auch umfangreicher geworden. Zu den klassischen Sekretariatsarbeiten wie Büro-, Material- und Terminorganisation ist u.a. der sichere Umgang mit elektronischen Archiven, Datenbanken, Verwaltungs- und Buchungssystemen, Inventarisierung- und Studierendenverwaltungsprogrammen als unabdingbare Voraussetzung hinzugekommen. Das sichere Beherrschen mindestens einer Fremdsprache ist selbstverständlich.

Sekretariate haben sich zu Assistenzen im Wissenschaftsbetrieb gewandelt. Sie sind heute vermittelnde Schnittstellen zwischen Wissenschaftlern, Gastwissenschaftlern, internen und externen Wissenschaftseinrichtungen, Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Verwaltung. Profunde fachliche Kenntnisse im Arbeits- und Verwaltungsrecht, Haushaltswesen, Reisekostenrecht und in Prüfungsordnungen sowie die ständige Neuorientierung aufgrund sich ändernder Gesetze und Vorschriften gehören je nach Einsatzbereich zum Anforderungsprofil aller Sekretärinnen und Sekretäre der Fakultäten und Departments.

Mit nichtstandardisierten qualifizierten Auskunftserteilungen, der Verwaltung von Dritt-, Haushalts- und Studienbeitragsmitteln in nicht unerheblicher Höhe, mit Haushalts- und Budgetplanung bzw. -kontrolle, mit Organisationsmanagement und intensiven Betreuungs- und Beratungsaufgaben sind stark anwachsend Tätigkeiten hinzu gekommen, die hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit, soziale und interkulturelle Kompetenz, ein hohes Maß an Flexibilität sowie Denk- und Handlungsfähigkeiten in vielschichtigen Zusammenhängen voraussetzen.

Diese Aufgaben können nur mit einem hohen Maß an selbstständiger Leistung und umfassenden Fachkenntnissen erfüllt werden. Sie erfordern eigene geistige Initiativen und besonders verantwortungsvolles Handeln, da sich aus dieser Aufgabenerfüllung Auswirkungen auch auf die funktionalen und materiellen Belange der LMU und auch auf die Lebensverhältnisse Dritter ergeben können. Häufig unter enormem Zeitdruck erfordert die Arbeit stets Genauigkeit und Zuverlässigkeit.

Das Berufsbild der Sekretärin oder des Sekretärs im Wissenschaftsbetrieb hat sich mithin grundlegend geändert. Stellenausschreibungen können die tatsächlichen Anforderungen durchaus widerspiegeln, in der Eingruppierung wird dem jedoch keinesfalls Rechnung getragen. Die Eingruppierungsmerkmale des Bundesangestelltentarifvertrages (BAT) bestehen seit 30 Jahren, auch die Eingruppierungskonkretisierungen des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen sind z.T. über 20 Jahre alt. Mit dem, was vor Ort geleistet wird, haben sie häufig nichts mehr zu tun.

Unser Anliegen ist, dass die genannten tatsächlichen Anforderungen sich auch in der Eingruppierungssystematik im Gehalt niederschlagen und Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen werden. Deshalb fordern wir, dass unsere Tätigkeiten als „Assistentin/Assistent im Wissenschaftsbetrieb“ neu definiert und dementsprechend höher eingruppiert werden.

In diesem Jahr werden die Tarifvertragsparteien Verhandlungen zum Entwurf einer den BAT ablösenden neuen Entgeltordnung aufnehmen. Wir Sekretärinnen und Sekretäre bitten darum, unser Berufsfeld neu zu definieren, Funktions- und Tätigkeitsmerkmale zu überarbeiten und diese in Bezug zu einer leistungsadäquaten Eingruppierung neu zu bewerten.

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Kanzler,
eine leistungsgerechte Bezahlung würde nicht nur unsere Arbeit angemessen bewerten, nur so können auch Universitäten qualifiziertes Personal halten und gewinnen. Wir bitten Sie daher, unser Anliegen gegenüber dem Freistaat Bayern und den Tarifparteien zu unterstützen und würden uns über eine positive Antwort sehr freuen.

Das gleiche Anliegen wird z.B. von Kolleginnen und Kollegen der Technischen Universität München mit Unterstützung ihrer Professorinnen und Professoren verfolgt.

Im Anhang finden Sie die Unterschriften der Professorinnen und Professoren, die unsere Forderung nach einer neuen Bewertung unserer Tätigkeiten unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

UNTERSCHRIFTENLISTEN